

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 27 (1959)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Verzweiflung  
**Autor:** Birken, Heinz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-568942>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Fahrgeräusch eines Lastwagens herüber. Meine eigene Strasse ist still — hier wird fast nur geparkt. Im Parterre hat jetzt ein Hausgenosse angefangen, seine abendliche Flötenübungsstunde zu halten — er macht es heute spät, aber schliesslich macht eine Flöte keinen grossen Lärm. Dann rauscht im Nebenapartement das Wasser — da nimmt jemand ein Bad — das Wasser verschlingt die leisen Töne der Flöte. Meine Zimmertüre ist offen, so höre ich vom kleinen Gang her die dumpfen Schritte, mit der Menschen die Treppe heraufkommen oder das unbestimmte Geräusch, mit dem die Tür des kleinen Fahrstuhls sich automatisch wieder schliesst — jedes Mal gibt es dem Herz einen kleinen Stich — es könnten ja *seine* Schritte sein, die auf der Treppe gehen oder die Fahrstuhltüre wird sich hinter *ihm* schliessen . . . Jetzt ist es zehn Uhr, das Päckchen Cigaretten, das ich nach dem Abendbrot angebrochen hatte, ist zu zwei Dritteln aufgebraucht. Ja, gegen Sucht wächst selten ein Kraut.

Hätte er nicht wenigstens telephonieren können? Er weiss doch, dass ich eine Absage nicht übelnehme, und weiss ebenso gut, wie sehr ich es hasse, ins Unbestimmte hinein zu warten. Und heute Abend war es nicht unbestimmt, sondern von ihm selbst abgemacht, dass er kommen würde.

Es ist besser schlafen zu gehen. Aber der Schlaf kommt nicht — die Unruhe des Herzens lässt es nicht dazu kommen. Er wird doch nicht etwa krank geworden sein? Nein, dann hätte er wohl angerufen.

Trotz aller Müdigkeit werfe ich mich hin und her — ausgelaugt von dem schmerzlichsten und vielleicht auch erniedrigendsten aller Gefühle — dem nutzlosen Warten auf einen geliebten Menschen. Gino.

---

## VERZWEIFLUNG

*Die Zeit verrinnt. Mein Herz ist hoffnungsleer:  
Warum bin ich zum Einsamsein verdammt?  
Hast, Gott, du selbst mir nicht das Blut entflammt?  
Ich warte, warte . . . Und mein Herz ist schwer.*

*Vielleicht, dass der, den ich seit je gesucht,  
mich gleichfalls, stets vergeblich, sucht; vielleicht  
hat unser Blick sich manchmal schon erreicht  
und glitt vorbei, als wäre er verflucht . . .*

*Ich warte . . . warte . . . Und mein Herz ist schwer.  
Hast, Gott, du selbst mir nicht das Blut entflammt?  
Warum bin ich zum Einsamsein verdammt?  
Die Zeit verrinnt. Mein Herz ist hoffnungsleer.*

*Heinz Birken, Berlin.*